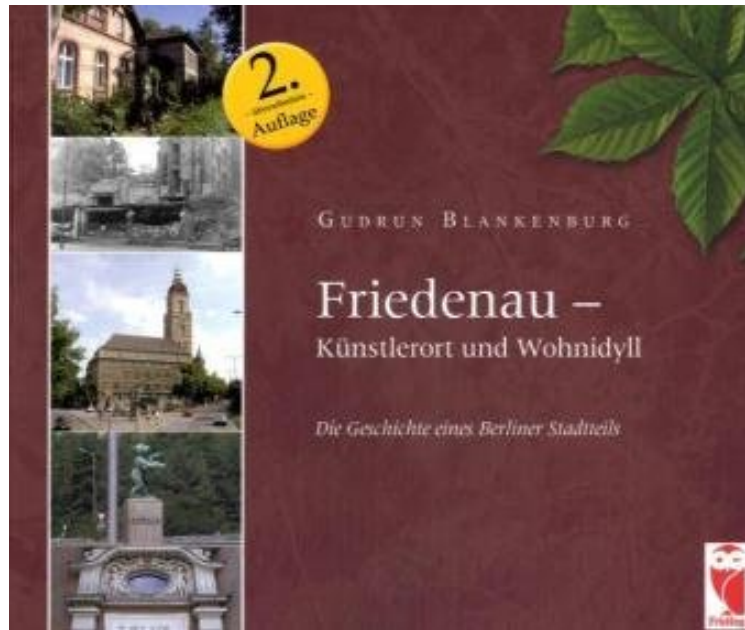


Friedenau - Knstlerort und Wohnidyll: Die Geschichte eines Berliner Stadtteils

Von Gudrun Blankenburg

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #1572026 in BcherVerffentlicht am: 2007-09Abmessungen: 8.07 x .39b x 9.57l, Einband: Broschiert120 Seiten | File size: 64.Mb

Von Gudrun Blankenburg : Friedenau - Knstlerort und Wohnidyll: Die Geschichte eines Berliner Stadtteils

before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Friedenau - Knstlerort und Wohnidyll: Die Geschichte eines Berliner Stadtteils:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Friedenau ist ein Ort mit idyllischem FlairVon Yvonne de AndrsDie grne Lunge Berlins wurde Wohn- und Arbeitsort der Inspiration fr KnstlerInnen: Ruhige Seitenstraen, raue Zeiten und neue Karrieren.Friedenau wurde 1871 von dem Stadtentwickler Johann Anton Wilhelm von Carstenn-Lichterfelde fr die Menschen angelegt, die der Berliner Mietskaserne entfliehen wollten. Frau Blankenburg, die Stadtteilchronistin, schreibt: "Der Stil der Bebauung, bescheidene Landhuser mit einem kleinen Garten, deckte die Sehnsucht nach stdtischem Komfort in indlicher Umgebung ab und die Raumwirkung entsprach der Vision einer Gartenidylle." Seinen Namen erhielt die Landhauskolonie von Hedwig Frege, die 1874 fr diese friedliche Gegend den Namen Friedenau auswhlte.Ab 1887 konnte das Carstennsche Konzept nicht mehr aufrechterhalten werden, Landhausvillen mussten weichen und mehrstckige herrschaftliche Mietshuser wurden hier errichtet. Lange blieb Friedenau deshalb eine Baustelle.Um die Jahrhundertwende bot Friedenau fr viele KnstlerInnen preiswerte Dachateliers, die hoch attraktiv waren. "Unter den Dchern schufen sie sich eine Gegenwelt", schreibt die Autorin. So konnten sie an der pulsierenden Grostadt teilhaben und lebten doch fernab von ihr. Hier wohnte die Bildhauerin und Grafikerin Rene Sintenis, die Malerin Lotte Laserstein, deren Bilder in 2006 im Ephraimpalais und im Verborgenen Museum gezeigt wurden, die Collagistin Hannah Hch, deren Arbeiten die Berlinische Galerie vom 06.04. bis 02.07.2007 in einer faszinierenden bersichtsschau zeigte, die Schriftstellerin Dinah Nelken und die politische Denkerin Rosa Luxemburg, um nur die bekanntesten

Namen zu erwähnen. Bereits mit den ersten Straßenschlüssen 1928 zerbrach diese Idylle. 1926 gründete sich in Friedenau die erste NSDAP Ortsgruppe, die es auf jüdische Einrichtungen wie die Lesehalle und das Bezirkssekretariat IV der Berliner Jüdischen Gemeinde oder auf die KPD-BesucherInnen der Roten Pappschachtel abgesehen hatte. Oswald Schulz, der NSDAP-Ortsgruppenleiter, wird für sein parteitreues Durchgreifen 1933 mit dem Posten des Bürgermeisters von Schneberg belohnt. Friedenau ist aber auch ein Ort jüdischer Not und des Widerstandes. Edith Wolff, genannt Ewo, gründete zusammen mit dem Lehrer Jizchak Schwersenz und anderen untergetauchten jüdischen FreundInnen die religiös-zionistische Widerstandsgruppe Chug Chazuli (Kreis der Pioniere). In der Nähe befanden sich weitere Widerstandsgruppen, so Die rote Kapelle, die Gruppe um Hans Coppi oder das Ehepaar Greta und Adam Kuckhoff. Die Stolpersteine beginnen die Namen der Ermordeten wieder in unser Gedächtnis zu rufen. Mitte der 1960er Jahre wird Friedenau noch einmal ein Ort der DichterInnen. Sie leben heute nicht mehr. Lausig aber ist es hier weiterhin. Zu entdecken gibt es hier vieles: spannende Buchhandlungen und das Literaturhotel Berlin([...]) der Schriftstellerin Christa Moog. Der Stadtteil befindet sich im Umbruch. Ein sorgfältiges, stimmungsvolles Buch über die Geschichte eines Stadtteils. Viele kleine Geschichten und Bilder laden zum Schmökern ein. Leider ist das Querformat nicht unbedingt für einen Stadt-Spaziergang geeignet, denn das Buch passt nicht in eine Jackentasche. Das Kapitel "Rauhe Tage in Friedenau" umfasst sowohl die NS-Zeit als auch die Zeit bis in die 50er Jahre. Das ist verwunderlich, denn ansonsten setzt sich Frau Blankenburg durchaus intensiv mit der NS-Zeit auseinander. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Standardwerk für Friedenauer. Von Bert Nolde. Dieses Buch ist ein Muss für jeden Friedenauer, eigentlich für jeden Berliner, den die Vergangenheit seiner Stadt interessiert. Man merkt der Autorin an, wie verliebt sie in ihren Stadtteil ist und schon zur Hälfte des Buches springt diese Begeisterung auf einen über. Man will am liebsten sofort rausgehen und jede erwähnte Straße, jeden Platz, jede Kirche selbst betrachten. Und wenn man liest, wieviele bedeutende Schriftsteller und Künstler vor einem hier wohnten, fühlt man sich doch ein wenig inspiriert. Durch die chronologische Anordnung liest sich das Buch sehr flüssig. Man "sieht" Friedenau aufwachsen. Die zahlreichen Abbildungen sind sehr detailverliebt und öffnen die Augen für die kleinen Details in Friedenau. Durch die genaue Ortsangabe in der Bildunterschrift kann man auch sofort losgehen und es sich von nahem ansehen. Verlaufen kann man sich dank einer beigelegten Denkmalkarte auf seiner Erkundungstour auch nicht. Ich würde dieses Buch schon fast als ein Standardwerk über Friedenau bezeichnen. Gut recherchiert. Detailverliebt. Ausführlich, ohne langweilig zu werden. Das Buch verspricht ebenso viel Charme, wie der Ort selbst. Unbedingt empfehlenswert!

Pressestimmen(...) kenntnisreich geschrieben (...) und liebevoll illustriert (...) Dieses Buch gehört in jede Friedenauer Hausbibliothek, eignet sich aber auch hervorragend als Geschenk für jeden Auswärtigen zu den zahlreichen Anlässen am Ende des Jahres. (paperpress, Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin, Nr. 476) Kurzbeschreibung Die Entwicklung des Berliner Stadtteils Friedenau präsentiert in beispielhafter Weise den Weg von der Vision eines indischen Arkadiens vor den Toren Berlins zu dem heutigen innerstädtischen Ortsteil mit attraktiver Wohnqualität im Bezirk Tempelhof-Schneberg. Mehr als 135 Jahre sind seit der Gründung Friedenaus im Jahre 1871 vergangen. Die Idee des Schöpfers von Friedenau, Johann Anton Wilhelm von Carstenn, eine grüne Lunge für geplagte Großstädter zu schaffen, ist aufgegangen und ein Grund, besonders für junge Eltern, nach Friedenau zu ziehen. Das Zusammenspiel von historischen Landhausvillen in stillen Seitenstraßen mit den stolzen Fassaden der Gründerzeit kennzeichnet den lebendigen Charme dieses beliebten Stadtteils. Die Liste der Künstler und Denker, die die inspirierende Beschaulichkeit Friedenaus als Wohn- und Arbeitsort bevorzugten, ist lang: Die Brücke-Maler Karl Schmidt-Rottluff, Max Pechstein und Ernst Ludwig Kirchner wohnten rund um den Friedrich-Wilhelm-Platz; Rosa Luxemburg, Theodor Heuss, Gnter Grass, Hans Magnus Enzensberger, Max Frisch und Uwe Johnson schrieben unter den Dichtern Friedenaus.